

Hauszeitung

Vinzentiushaus Offenburg GmbH



April / Mai 2019



Vorwort Dirk Döbele

*Geschäftsführer der
Vinzentiushaus Offenburg GmbH*

Liebe Leserin, lieber Leser,

mein ältester Sohn geht sehr gerne auf Reisen und ist auch ein leidenschaftlicher Fotograf. So kann die ganze Familie an seinen Erlebnissen teilhaben. Gerne schaue ich mir seine Landschaftsaufnahmen an oder Bilder von Menschen, denen er begegnet ist. Im vergangenen Jahr ist er wieder einmal zu Fuß durch Afrika getourt. So kam er zu einem Fußballspiel dazu, und spontan wurde er gefragt, ob er mitkicken wolle. Tobias liebt den Kontakt zu fremden Menschen. Daher fällt es ihm auch leicht, sich immer wieder

auf abenteuerliche Reisen einzulassen. Ein solches Angebot des Mitspielens nahm er selbstverständlich gerne an. Am Ende des Fußballspiels sollte noch ein Foto gemacht werden. Und dieses Bild sendete er uns dann mit der amüsanten Frage: „Mal sehen, ob ihr mich gleich entdeckt.“ Die ganze Familie musste beim Anblick des Fotos herzlich lachen. Als er wieder zu Hause war, erzählte er ausführlich von der Gastfreundschaft, die er in Kenia erlebt hatte, und mit welcher Selbstverständlichkeit er oft aufgenommen wurde.

Diese Geschichte machte mich aber auch sehr nachdenklich, weil ich von der Menschlichkeit der Begegnungen meines Sohnes wieder einmal ergriffen war.

Mit diesem Gedanken wünsche ich Ihnen wie immer viel Freude beim Lesen unserer Hauszeitung. Natürlich mit der Hoffnung, dass auch Sie über die Idee des Fotos und der Frage dazu lachen können.

Ihr



Was Sie in dieser Ausgabe lesen können:

Vorwort	
Dirk Döbele	2
Inhaltsverzeichnis	3
Gedanken	
Schnelle Wörter, langsame Wörter	4
Aktuelles	
Im Dialog mit der Politik - Besuch von Thomas Marwein, MdL für Bündnis 90/„Die Grünen“	5
Unsere Beratungsstelle - ein voller Erfolg!	6-8
Impressum	8
Baustelle im Haus Johannes in Uffhofen	9
Unsere Speisekarte – ein Werk der saisonalen Kreativität	10-11
Personen	
Freiwilliges Soziales Jahr - Wir stellen uns vor	11
Dienstjubiläum Maria Schaub / Gedenken an Maria Repka-Serra	12
Erinnerungen an Elfriede Busam	13
Hospiz Maria Frieden	14-15
Wohnen am Waldbach	15
Vinzentiushaus	16-18
Marienhaus	18-20
Die bunte Seite	21
Ankündigungen	22
Wöchentliche Aktivitäten in den Einrichtungen	23
Netzwerk Vinzentiushaus Offenburg GmbH / Lösung Rätsel	24

Die wichtigsten Kontaktdaten der Vinzentiushaus Offenburg GmbH

Telefonzentrale
Tel.: 0781 9283-0

Zentrale Heimaufnahme
Marianne Eble
Tel.: 0781 9283-1950
m.eble@vinzog.de

Ambulante Versorgung & Tagespflege
Lara Zipfel / Susanna Göller
Tel.: 0781 9283-4500
s.goeller@vinzog.de
l.zipfel@vinzog.de

Beratungsstelle
Petra Zimmer
Tel. 0781 9283-4441
p.zimmer@vinzog.de

Hospiz
Bettina Gutmann /
Melanie Friedrich
Tel.: 0781 9283-1519
b.gutmann@vinzog.de
m.friedrich@vinzog.de

Seniorenwohngemeinschaften
Claudia Goss
Tel.: 0781 9283-4411
c.goss@vinzog.de

Schnelle Wörter, langsame Wörter

„Ich muss nur nochmal schnell eine Mail schreiben.“ So etwas in der Art sage ich oft. So einen Satz mit „nur nochmal schnell“. Auch ein Klassiker von mir: „Ich geh nur mal noch schnell zum Müll runter.“ Oder „Jetzt hört mal ganz kurz zu.“ Ich habe gemerkt, dass dieses „mal schnell“ oder „mal kurz“ mich hetzt. Ich lege Tempo rein in das, was ich gerade mache, obwohl das gar nicht sein muss. Jetzt habe ich gelesen, dass es „schnelle Wörter“ und „langsame Wörter“ gibt. Und dass es etwas ausmacht, welche Wörter ich benutze. Wenn ich die „schnellen Wörter“ verwende, dann verhalte ich

mich auch schnell. „Schnelle Wörter“ sind zum Beispiel: „nur noch eben“ oder „nur ganz kurz“, „sofort“ oder „nur einen ganz kleinen Moment“. Die schnellen Wörter machen nicht nur mich selbst hektisch, sondern auch die Leute um mich herum.

„Langsame Wörter“ kenne ich auch. „In aller Ruhe“ zum Beispiel. Oder „nach und nach“. Vielleicht sollte ich den schnellen Wörtern öfter einmal die langsamen entgegensetzen. Dann würde das heißen: „Jetzt geh ich noch in aller Ruhe den Müll runterbringen.“ Das wirkt gemächlicher auf meine Umwelt, und

es „ent-stresst“ auch mich. Ich kann dann das, was ich gerade tue, richtig machen, mich darauf konzentrieren und nicht mit den Gedanken schon wieder weiter sein. Auf lange Sicht gesehen ist es viel sinnvoller, langsam zu machen. Das ist gesünder und nicht so anstrengend wie das dauernde „schnell, schnell“. Wenn ich langsam mache, fällt viel Druck von mir ab und ich kann durchatmen. Und das ist gut für mich und für die Menschen um mich herum.

Ruth Schneeberger



Im Dialog mit der Politik – Besuch von Thomas Marwein

Thomas Marwein, MdL für Bündnis 90/„Die Grünen“, wurde auf unser Unternehmen aufmerksam, weil wir vor einiger Zeit eine Auszeichnung für Energieeffizientes Handeln erhielten (Bericht in der Ausgabe Dezember 2018 / Januar 2019 unserer Hauszeitung). Die Auszeichnung war für ihn der Grund, ins Gespräch mit unserem Geschäftsführer Dirk Döbele zu kommen.

Sozialstation St. Ursula und der künftigen ambulanten Nachtpflege im Haus Johannes in Uffhofen in diesem Jahr erweitert wurde bzw. wird. In dem fast zweistündigen Gespräch konnte so die Situation von pflegebedürftigen Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind und in Offenburg leben, ausführlich erörtert werden.

Thomas Marwein war beeindruckt von den vielfältigen

verschiedenen Möglichkeiten nutzen, um Energie zu sparen und somit einen Teil dazu beitragen, dass sich der Klimawandel verlangsamt und die Energiewende vorangetrieben wird.“

Als herausragende Beispiele hierzu sind die Inbetriebnahme des Blockheizkraftwerks im Vinzentiushaus Offenburg und die Beschaffung der Elektroautos zu nennen. Dirk Döbele bedankte sich am Schluss des Gesprächs beim Landtagsabgeordneten für den sehr interessanten Gedankenaustausch und hoffte gleichzeitig, den Dialog zur gegebenen Zeit weiterführen zu können.

Wir haben in den vergangenen Jahren folgende Maßnahmen zum Schutz der Umwelt unternommen:

- 12 Elektrofahrzeuge wurden beschafft
- Fernwärmenetz mit einer Pelletheizung rund um das Marienhaus
- Umstellung auf LED-Leuchtmittel in unseren Gebäuden
- Regenwasser-Versickerungsanlage in der Stadtmitte beim Marienhaus
- Belüftungsanlage im Haus Johannes zur Reduzierung der Heizkosten
- Erneuerung Dachisolierung im Vinzentiushaus



Geschäftsführer Dirk Döbele (rechts) und Thomas Marwein (links) anlässlich dessen Besuch bei der Vinzentiushaus Offenburg GmbH

Dabei stellte sich rasch heraus, dass sich Herr Marwein eben nicht nur für grüne Themen interessiert, sondern dass ihm insgesamt auch die Situation von älteren und pflegebedürftigen Menschen am Herzen liegt. Wichtiges Thema dabei war die ambulante Versorgung, die durch das Angebot einer ambulanten Nachtpflegetur der

Maßnahmen des Unternehmens zur Verbesserung der Energieeffizienz. Dies unterstrich er mit den Worten:

„Mit gutem Beispiel gehen Sie schon seit mehreren Jahren voran und sind damit Vorbild für weitere Unternehmen in Baden-Württemberg und in ganz Deutschland. Ich finde es herausragend, wie Sie

Unsere Beratungsstelle – ein voller Erfolg!

Nach der Neuausrichtung des Beratungsangebotes der Vinzentiushaus Offenburg GmbH Mitte des vergangenen Jahres ist die Beratungsstelle seit August 2018 aktiv und kann erste Anlaufstelle für die Menschen und ihre Anliegen rund um Themen der Vorsorge, Versorgung und Pflege sein.

Zahlreiche Bedarfe ließen sich schon nach wenigen Wochen erkennen, darunter ebenfalls die Tatsache, dass in unserer heutigen Gesellschaft mit einem hohen Anteil an älteren Menschen die Bereiche Versorgung und Pflegebedürftigkeit einen wichtigen und zentralen Stellenwert haben. Neben Information und Auskunft suchen Interessierte vor allen Dingen einen Ort und eine Ansprechperson, welche eine Unterstützung und Beratung zu individuellen Themen und aktuellen Notlagen sein soll.

Ein Beispiel aus der vielschichtigen Arbeit der Beratungsstelle erzählt Petra Zimmer:

Im vergangenen Sommer konnten wir für einen neuen Klienten innerhalb unserer Vinzentiushaus Offenburg GmbH ein neues Zuhause organisieren. Der Senior war durch den plötzlichen Tod seiner langjährigen Lebensgefährtin nicht mehr in der Lage, seine Wohnsituation

aufrechtzuerhalten, die finanzielle Übersicht zu wahren und seine persönliche sowie medizinisch-pflegerische Versorgung zu regeln. Der Pflegerlotse, welcher bereits seine verstorbene Lebensgefährtin betreute, kam auf unser Unternehmen zu, um einen Platz in der Senioren-WG anzufragen.

Alle Hebel wurden schnellstmöglich in Bewegung gesetzt, sodass innerhalb kürzester Zeit der über 80-jährige ein neues Zuhause hatte. Der Umzug mit sämtlichen administrativen Erledigungen war zu organisieren und in die Wege zu leiten. Aufgrund des fehlenden persönlichen Netzwerkes, d. h. ohne Familie und Angehörige an diesem neuen Wohnort, galt es nun, die vollständige Koordination für diesen hilfebedürftigen Menschen zu übernehmen. Nicht nur der vertraute Hausarzt, der befreundete Pflegerlotse und Nachbarn standen am neuen Zuhause nicht mehr zur Verfügung, sondern auch das bisherige Sanitätshaus, die Apotheke, die Bank, die Kranken- bzw. Pflegekasse usw. mussten neu in die Versorgung einbezogen und informiert werden. Darüber hinaus war die

Beratungsstelle

für Menschen mit Versorgungs- und Pflegebedarf





9-12 Uhr und 13-16 Uhr
 07141 4441 • beratungsstelle@vinzog.de
 Kommen Sie zu uns!

Ihr nächster Termin

Mo Di Mi Do Fr

Datum: _____

Uhrzeit: _____

Beratungsort: _____

Bitte mitbringen: _____

Antragstellung beim Landratsamt auf Sozialhilfe bzw. Wohngeld, Antragstellung bei der Pflegekasse auf Leistungen der Pflegeversicherung, Anregung einer rechtlichen Betreuung beim Amtsgericht und vieles mehr eine Herausforderung, die den auf Unterstützung angewiesenen Senior völlig überforderte..., und die Mühen mahlen langsam!

Durch einen zwischenzeitlichen Sturz mit Klinikaufenthalt, anschließender Kurzzeitpflege und Reha-Aufenthalt entstanden zusätzliche Kosten, die weder vom Klienten selbst noch von anderer Stelle bezahlt werden konnten. Denn nach Wochen waren die Anträge auf Leistungen der Pflegeversicherung, die

Anträge auf Sozialhilfe bzw. Wohngeld sowie die Einrichtung einer rechtlichen Betreuung noch nicht beschlossen.

Nur durch das Zusammenwirken einzelner Bereiche innerhalb der Vinzentiushaus Offenburg GmbH und der Steuerung über die Beratungsstelle konnte dauerhaft eine gute Versorgung sichergestellt werden. Nicht zuletzt war deutlich zu erkennen, wie der alte Mann ein Wohlfühlen und Ankommen in der Senioren-WG erleben konnte. Sogar Freundschaften hatten sich nach einigen Wochen gebildet.

Das Resümee von Petra Zimmer: „Für mich in meiner Funktion und täglichen Arbeit innerhalb

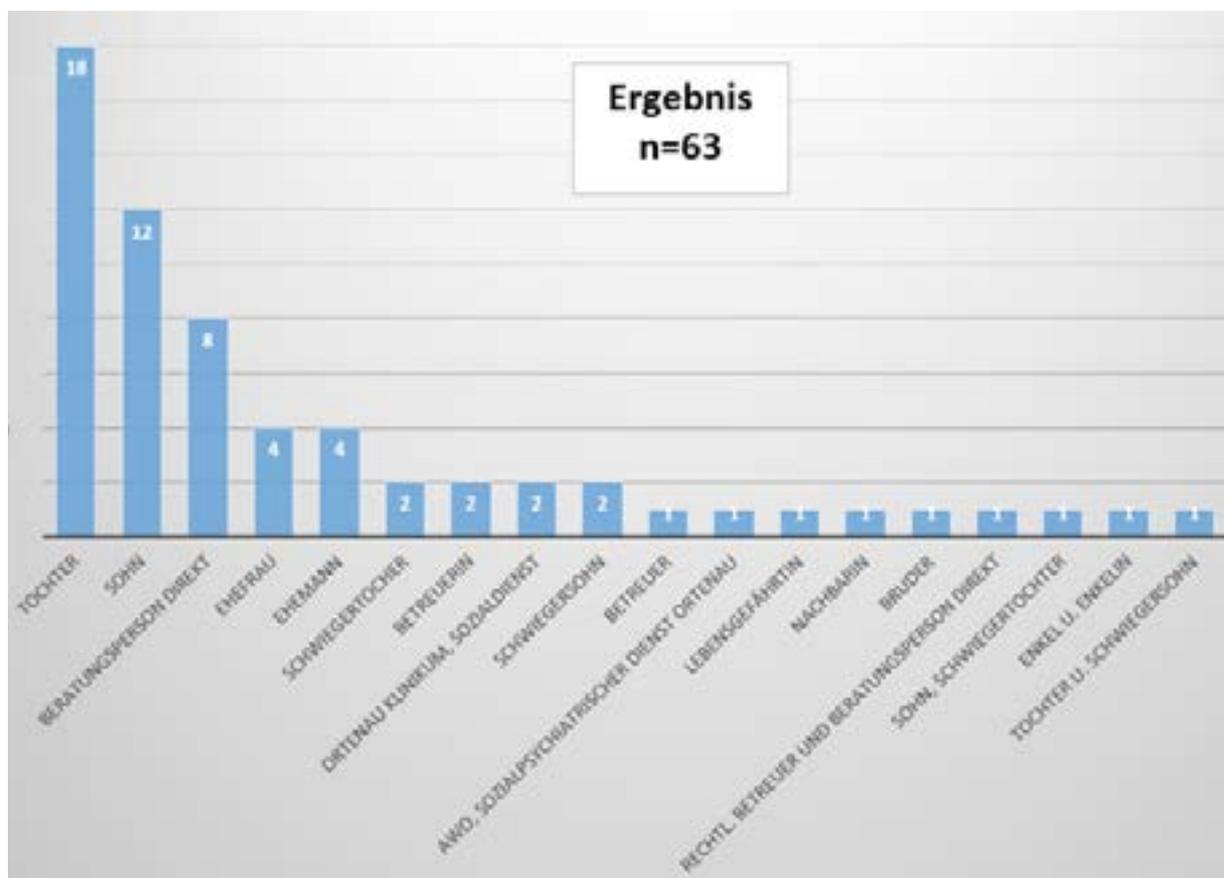
der Beratungsstelle war klar geworden, welche wesentliche Schnittstelle die Beratung für die gesamte Vinzentiushaus Offenburg GmbH, ihre Mitarbeiter sowie Klienten sein kann.“

Nachfolgend die ersten Schlussfolgerungen: Hervorzuheben ist, dass es über die vergangenen sechs Monate bei der Beratungsarbeit nicht nur stetige Neuanfragen für Beratungen gab, sondern auch eine große Vielfalt an Ratsuchenden zu verzeichnen ist. Über das erste halbe Jahr hinweg konnte in den Beratungsstellen der Standorte Marienhaus, Vinzentiushaus und St. Elisabeth bzw. Zuhause bereits 64 Personen

Sohn: „Ich bin richtig froh, dass ich von Ihnen Unterstützung und Hilfestellung bekomme.“

geholfen werden. Außerdem ist erkennbar, dass sich die Art der zu Beratenden von Angehörige über Bekannte und auch weitere Bezugspersonen bzw. Institutionen hinweg ziehen (siehe Abbildung):

Das Angebot soll in diesem Jahr noch ausgeweitet werden. Neben den Beratungen im häuslichen Umfeld sind in Uffhofen bzw. St. Fidelis zusätzliche wohnortnahe Beratungsstellen



geplant. Die Erfahrungen und Erkenntnisse, die sich aus diesen ersten sechs Monaten ziehen lassen, bestätigen insgesamt die Vermutung tagtäglich aufs Neue. Die spontanen Kontaktanfragen, das Aufsuchen der Beratungsstelle und die Recherchen übers Internet nehmen zu, die Ratsuchenden suchen Unterstützung und benötigen Orientierung: Beratung und Anlaufstelle für persönliche Belange rund um Vorsorge, Versorgung und Pflege wird künftig zur unverzichtbaren Service-Leistung gehören,

um Entlastung zu ermöglichen. Nicht zu vergessen ist, dass das Zuhören und Kümmern neben der gesamten Organisation und Antragsflut von enormer Wichtigkeit ist und zur Kundenzufriedenheit führen kann.

Ehemann: „Das ist so viel Neues für mich, da kenne ich mich gar nicht aus. Zum Glück geben Sie mir die nötigen Informationen, damit ich nichts ver-
gesse!“

Tochter:
„Jetzt weiß ich, was auf keinen Fall mehr die passende Wohnform für meine Eltern ist. Schon das alleine hilft mir weiter!“

Tochter und Schwiegersohn: „Da hätten wir wirklich früher dran denken sollen. Trotzdem ist es gut, da wir für unsere eigene Zukunft nun rechtzeitig planen können!“

Empfehlenswerter Doku-Film, der aus einer anderen Perspektive ergänzende Eindrücke in die Arbeit von Beratungsstellen liefert:

Die Kümmerer vom Schwarzwald - Im Dauereinsatz für ältere Menschen
16.1.2019 | 21.00 Uhr | 44:57 min

<https://swrmediathek.de/player.htm?show=17768040-199e-11e9-9a07-005056a12b4c>

Impressum

Herausgeber:

Vinzentiushaus Offenburg GmbH

Prädikaturstr. 3

77652 Offenburg

Tel.: 0781 9283-0

Fax: 0781 9283-4460

Internet: www.vinzentiushaus-offenburg.de

E-Mail: info@vinzog.de

V.i.S.d.P.

Dirk Döbele, Geschäftsführer

Redaktion: U. Meier-Liehl, C. Serrer, T. Schauer

Fotos: pixabay, Vinzentiushaus Offenburg GmbH

Druck:



Haftungsausschluss:

Die Inhalte der Hauszeitung werden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Daten wird keine Gewähr übernommen. Eine Haftung, insbesondere für materielle oder immaterielle Schäden oder Konsequenzen, die aus der Veröffentlichung der Hauszeitung entstehen, ist ausgeschlossen.

Baustellenbericht - Haus Johannes in Uffhofen

Im Herbst 2018 wurde das Haus Johannes in Uffhofen nach einem Gottesdienst sozusagen an die Vinzentiushaus Offenburg GmbH übergeben. Diese hatte das Gebäude von der Katholischen Kirchengemeinde Offenburg gekauft, um dort eine Tagespflege und ambulante Nachtpflege sowie einen Stützpunkt der Sozialstation und der Beratungsstelle zu etablieren. Wir wollen mit diesem Bericht und mit Bildern von der Baustelle erzählen. Der Vorteil bei einer Sanierung oder Umbaumaßnahme ist der, dass mit bestimmten Arbeiten begonnen werden kann, auch wenn eine Baugenehmigung noch nicht vorliegt. Die Sanierung der Heizungsanlage, die Instandsetzung der Stromversorgung oder auch das Ersetzen der Fenster ist wie bei jedem bestehenden Objekt ohne Bauantrag möglich. Deshalb konnten wir mit der Baumaßnahme bereits Ende Dezember 2018 beginnen.



Mittlerweile ist der Baufortschritt sehr gut zu beobachten. Architekt Kirchner ist mit dem Verlauf der Bautätigkeit sehr zufrieden. Immer dienstags findet 14-tägig ein Baustellen-Jour-fixe statt. Die Handwerker, die an aktuellen Gewerken arbeiten, Architekt Kirchner und der Bauherr, vertreten durch Hubert Huber als Technischer Betriebsleiter und Geschäftsführer Dirk Döbele, tauschen sich bei diesen Treffen aus. So können Abstimmungen zwischen den einzelnen Gewerken im direkten Gespräch geklärt werden.

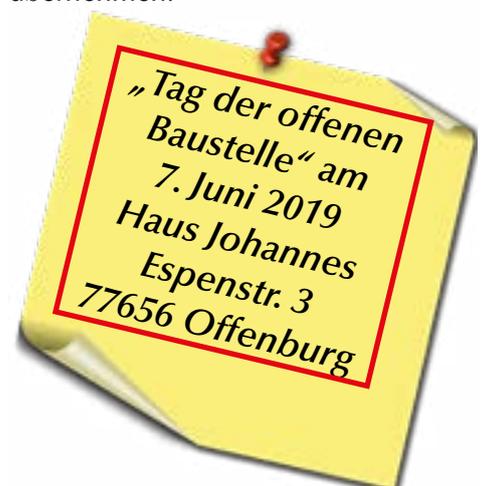
Neben den Tätigkeiten in und am Gebäude ist auch die Außenanlage komplett neu zu gestalten. Soll doch ein attraktiver Garten dazu einladen, bei schönem Wetter die Tageszeit draußen zu verbringen. Unmittelbar vor Beginn der Außenarbeiten haben wir uns mit den Nachbarn über die vorgesehene Neugestaltung des Gartens ausgetauscht. Dazu gehörten Christina Fessler vom Stadtteil- und Familienzentrums Uffhofen, Mitglieder des Ältestenrates der Christusgemeinde (Evangelische Kirchengemeinde) und Sandra Lehmann von der Lebenshilfe.

Ganz wichtig ist im Hintergrund auch die stetige Überwachung des Kostenrahmens. Bauherr und Architekt entscheiden,



was zwingend erforderlich ist, und was auch günstiger gelöst werden kann. Denn die Refinanzierung der Kosten für diese Investition erfolgt schließlich über die Klienten, die sich in die Tagespflege oder ambulante Nachtpflege begeben. Hier stehen wir also auch gegenüber unseren Kunden in der Pflicht. Das Preis-Leistungs-Verhältnis sollte stimmen.

Wir hoffen, weiterhin im Zeitplan sein zu können, damit wir im Juli 2019 auch eröffnen können. Die Leitung der neuen Tages- und ambulanten Nachtpflege wird Wilma Förster übernehmen.



Unsere Speisekarte - ein Werk sozialer Kreativität

Essen ist eine ganz wichtige und schöne Angelegenheit. Grund genug, mal beim Küchenchef nachzufragen, wie denn das tägliche Speiseangebot zustande kommt. Karl-Stefan Schweizer war sofort bereit, für die Hauszeitung einen Bericht aus seinem Alltag zu schreiben:

Die Speisekarte - oder der Speiseplan, wie manche auch sagen - ist ein Angebot, bei dem die Küche aussagt, was sie in der kommenden Zeit für das Marienhaus, für Wohnen am Waldbach und für das Vinzenziushaus kochen wird.



Großküche (Foto: pixabay)

Die Erstellung der Speisekarte ist nicht immer ganz einfach. So hat der Schreiber doch einige Punkte zu beachten, die dem Außenstehenden vielleicht gar nicht bewusst sind. Bedauerlicherweise bekomme ich von Außenstehenden immer wieder zu hören, dass das Essen im Pflegeheim bestimmt billig sein muss. Diesem Gedanken möchte ich deutlich widersprechen. Für uns ist in erster Linie die Qualität des Essens von Bedeutung. Und diese Qualität möchten wir zu einem vernünftigen und annehmbaren Preis

erhalten. So ist es die Aufgabe des Küchenchefs, Lebensmittel in guter Qualität zu günstigen Preisen zu finden. Ein guter Kontakt und die Kontinuität zu unseren regionalen Lieferanten hilft uns dabei sehr.

Die Speisekarte ist selbstverständlich geprägt durch saisonale Gegebenheiten: Sauerkraut eher in der kalten Jahreszeit, mehr Salat, wenn es draußen heiß ist. Es gibt nicht immer alles. Zwar leben wir in einer Zeit, in der es scheinbar alles zu jedem Zeitpunkt gibt: Aber schmeckt dann alles außerhalb der Saison auch so gut? Erdbeeren im Winter? Spargel an Weihnachten? Frische Pfifferlinge im Februar? Das sind beispielhafte Produkte, die nicht in die Zeit passen, obwohl sie angeboten werden. Der Gemüsehändler sagte einmal zu mir: „Unsere Erde ist rund. Irgendwo ist immer Frühling, ist Sommer, ist Herbst, ist Winter. Wenn der Kunde es wünscht, hole ich dort, was derzeit bei uns nicht zu haben ist.“ Aber sind wir gewohnt, solche Sachen zur Unzeit zu essen? Haben wir hierzulande nicht genügend Auswahl? Ich meine doch. Wir leben in einer Region, die an das Schlaraffenland nahe herankommt. Zwar fliegen die gebratenen Hähnchen nicht durch die Lüfte, aber dafür haben wir ein tolles Klima für viele Gemüse-, Obst- und Salatsorten.



Karl-Stefan Schweizer, Küchenleiter
Tel. 0781/9283-1416

Beim Verfassen der Speisekarte müssen noch andere Punkte bedacht werden: Sind Feste zu bekochen? Sind spezielle Wünsche bekannt? Was gab es in der jüngeren Vergangenheit, um ständige Wiederholungen zu vermeiden? Welche gesetzlichen Bestimmungen sind zu beachten? Oder welche aktuelle wissenschaftliche Erkenntnis ist derzeit von Bedeutung? So dürfen zum Beispiel im Pflegeheim keine Spiegeleier oder wachweichen Eier gereicht werden. Das Fleisch oder der Fisch muss immer gut durchgegart sein. Cremes mit rohem Ei sind ganz verboten. Schaumcremes zum Dessert sind mindestens bedenklich.

Und im „Wurstland“ Deutschland ist es eine große Herausforderung, abwechslungsreiche Abendessen zu kredenzen. So stellt sich die Frage: Wieviel Wurst muss es denn sein?

Ich hoffe, gut zum Ausdruck gebracht zu haben, wie viele Aspekte bei der Zusammenstellung der Speisekarte zu berücksichtigen sind. Dazu braucht es gutes Fachwissen, Flexibilität und Einfühlungsvermögen. Es ist, wie eingangs dargestellt, nicht immer leicht, aber es ist immer spannend, und deshalb bereitet diese Arbeit mir auch viel Freude. Und wenn Sie Fragen zur Speisekarte haben – sprechen Sie mich einfach an.

Ihr

Karl-Stefan Schweizer,
Küchenleiter

	Vollkost	Vegetarisch
Montag 11.03.19	Zwiebelsuppe, Rote Wurst mit Linsengerichte und Butterspätzle Marillebäckergemüse (8,12)	Linsengerichte mit Spätzle
Dienstag 12.03.19	Kohlentatzen, Blumenkohl - Käseschnitzel mit Karotten und Kartoffelfrei, Salat Aprikosengrütze	Siehe Menü
Mittwoch 13.03.19	Buchstabenstuppe Pollo fino in Kräuternahmsauce Curryreis und Salatmix Rote Grütze mit Sahne	Schmorgemüse mit Curryreis
Donnerstag 14.03.19	Zucchinisuppe, Spießbraten in Hirsosauce, Weißkraut und Kartoffelknödel Eisbecher	Weißkraut mit Kartoffelknödel
Freitag 15.03.19	Spargelsuppe Blauschneepfanne mit Remoulade, Bienenkartoffeln, Gurkensalat Frisches Obst	Dampfnudeln mit Vanillesauce
Samstag 16.03.19	Nudelauflauf mit Gemüse, Kartoffelwürfel, Rinderhack Brötchen, Fruchtquark	Nudelaufbau mit Gemüse, Kartoffelwürfel
Sonntag 17.03.19	Waldpilzsuppe, Cordon Bleu vom Schwein, Blumenkohl und Butternudeln Fruchtbecher (10)	Gemüseschnitzel mit Blumenkohl

Wir wünschen Ihnen guten Appetit! - Änderungen vorbehalten -
 Legende: 1 mit Tortellif 4 mit Antipastisauce 1 mit Gemüsekräutern 5 mit Pesto
 17 gegliedert mit Nudelauflauf: Bei Fragen zu Allergien wenden Sie sich bitte an den Personal



Freiwilliges Soziales Jahr – Wir stellen uns vor...

Wir, das sind Jael Wahl (18), Lea Kernberger (19) und Lea Rittge (16), erweitern seit Herbst 2018 im Freiwilligen Sozialen Jahr das Team des Vinzentius- und Marienhauses.

Aufgeteilt in verschiedene Bereiche arbeitet Lea Rittge in der Tagespflege im Marienhaus, Jael in der Demenz-Wohngemeinschaft und Lea Kernberger in der Tagespflege im Vinzentiushaus. Ab und zu wechseln wir auch unsere Standorte, um neue Einblicke zu gewinnen.

Uns allen macht die Arbeit sehr viel Freude. Für die vielen Erfahrungen und schönen Momente sind wir dankbar. Dieses FSJ ist für uns drei ein prägendes Ereignis, über das

wir rückblickend sehr glücklich sind. Auch in der Zukunft wird das einige unserer Entscheidungen beeinflussen, denn beide Lea`s werden voraussichtlich dem Marienhaus / Vinzentiushaus erhalten bleiben. Lea Rittge wird die Ausbildung zur Altenpflegerin machen und Lea Kernberger überlegt sich ebenfalls, den Bachelorstudiengang angewandte Pflegewissenschaften ab Herbst zu beginnen. Jael hingegen wird sich an ein Jura-Studium heranwagen.

In der restlichen Zeit unseres FSJs genießen wir die Arbeit mit unseren netten Kolleginnen und Kollegen und freuen uns weiterhin auf die vielen schönen Begegnungen mit unseren Gästen und Bewohnern.



40-jähriges Dienstjubiläum von Maria Schaub

Das ist schon ein seltenes Ereignis. 40 Jahre im selben Betrieb zu arbeiten. Eine Lebensleistung, die nur gelingt, wenn auch die Einstellung zum Beruf sehr gut passt. Maria Schaub, Pflegefachkraft in der Sozialstation St. Ursula, hat diese Leistung vollbracht. Selbst nach Eintritt in den Ruhestand ist sie weiterhin für unser Unternehmen tätig. Und das ist gut so, denn Mitarbeiterinnen, die mit so viel Engagement und Freude ihrer Arbeit nachgehen brauchen das Unternehmen und vor allem unsere Klienten. Solange sie sich



Pflegedienstleiter Jörg Gerhart und Geschäftsführer Dirk Döbele gratulierten Maria Schaub zum Dienstjubiläum.

fit fühle, gehe sie auch ihrer Arbeit gerne nach, so Maria Schaub. Bei der Gratulation wurde zum Ausdruck gebracht, wie wertvoll Frau Schaub für das Unternehmen ist und wie groß die Freude ist, dass Maria Schaub nach ihrem Renteneintritt als Teilzeitbeschäftigte der Sozialstation als Mitarbeiterin treu bleibt. Neben den üblichen Jubiläumsgeschenken kann sich Maria Schaub auch über die Auszahlung einer Jubiläumsprämie freuen.

Zum Gedenken an Frau Repka-Serra



Plötzlich und unerwartet ist die Heimbeiratsvorsitzende Frau Maria Repka-Serra kurz vor ihrem 85. Geburtstag von uns gegangen.

Sie wohnte seit Februar 2009 im Marienhaus und engagierte sich viele Jahre als Heimbeirätin für die Belange unserer Bewohner, wofür wir ihr sehr dankbar waren. Ihre offene und klare Kommunikation wurde sehr geschätzt. Frau Repka-Serra fühlte sich immer sehr verbunden mit dem Marienhaus. Wir alle sind tief betroffen von ihrem überraschenden Tod. Wir werden Frau Repka-Serra als engagierte Bewohnerin stets in guter Erinnerung behalten.



Erinnerungen an Elfriede Busam

Elfriede Busam wurde geboren am 31. Mai 1940. Mit fünf Jahren kam sie wegen Ihrer schlechten Gesundheit in die Obhut der Hegner Schwestern nach Herten am Hochrhein. Dort erlebte sie ihre Kindheit. Mit 14 Jahren kam sie nach Offenburg ins Marienhaus und arbeitete dort knapp zwei Jahre lang als Hausmädchen.

Mit 16 wechselte sie ins Vinzentiushaus in der Kornstraße. Dort war ihr Vater Hausmeister. Hier verrichtete Elfriede alle anfallenden Arbeiten. Obwohl es meist Arbeiten waren wie Schweinestall ausmisten, den Kuhstall ausschieben, die Hühner versorgen, aber auch ernten und Kartoffeln ausmachen, hat Elfriede in diesen Arbeiten die Liebe zu den Tieren entdeckt. Damals betrieb das Vinzentiushaus noch eine eigene Landwirtschaft. Um Elfriedes Gesundheit stand es nie zum Besten. Aber ihr tiefer Glaube und ihre hingebungs-volle Art, mit den Schwachen in der Gesellschaft, aber auch mit Tieren umzugehen, machte sie zu einem sehr liebenswerten Menschen, der auch herzlich lachen konnte.

Ja, lachen konnte sie und war für manchen Scherz gut zu haben. Herausragend war dieser:

Im alten Vinzentiushaus war es Sitte, dass die „Hamperle“, heute würde man Obdachlose sagen, für 2,00 DM ein warmes Essen bekamen. Hierzu nahmen sie im Vorraum des Vinzentiushauses an einem Tisch Platz. Einmal kam ein Hamperle. Er war schmutzig, hatte einige Habseligkeiten in Plastiktaschen dabei und verlangte ungeduldig etwas zu essen. Die Schwester kam und brachte ihm einen Teller Suppe. „Was?! Nur ä Supp? Ich will was Rechts!!“ ließ diese Person lautstark hören. „Fleisch, ä guete Soß un Nudle un nit so ä gizzig Esse.“

Diese Person benahm sich so unmöglich, dass Schwester Oberin den Geschäftsführer rufen musste. Als dieser schließlich mit der örtlichen Polizei drohte, verfiel der Hamperle in ein starkes Lachen, so stark, dass er sich nicht mehr halten konnte und fast vom Stuhl fiel. Dabei verrutschten das Kopfhaar und die Maske im Gesicht. Hervor kam unter größtem Lachen, Elfriede.

Während eines Krankenhausaufenthaltes lernte sie eine junge Frau und deren Familie kennen, die ihre Freundschaft erwiderte. Daraus wuchs in den letzten 30 Jahren eine dicke Freundschaft. Elfriede durfte zeitweise bei dieser jungen Familie im Ried Urlaub machen und hatte einen besonders zartfühlenden Umgang mit den zwischenzeitlich geborenen Kindern. Auch Katzen liebte sie sehr. Bis vor etwa drei Jahren half Elfriede im Vinzentiushaus mit verschiedenen Arbeiten, die sie vornehmlich von den Ordensschwestern aufgetragen bekam. Abends verräumte sie anfallendes Geschirr in der Großküche.

In der Nacht zum 8. Februar holte Gott sie heim. Ob sie ihr Leben als erfüllt beschrieben hätte, vermag ich nicht zu sagen, aber sicher war es gefüllt mit vielen, vielen Begebenheiten. Wir werden das Denken an Elfriede mit Freude pflegen.

Karl-Stefan Schweizer
Küchenleiter

„Erinnerungen, die unser Herz berühren, gehen nie verloren.“

Benefizkonzert für einen guten Zweck

Ein Benefizkonzert möchte Musik verbinden mit einem guten Zweck. Dies ist dem Förderverein für das Hospiz Maria Frieden vorbildlich gelungen. Karin Bessler-Koch ist im Vorstand des Fördervereins engagiert und gleichzeitig singt sie im Chor [UN:]ERHÖRT mit. Da war es für sie naheliegend, beides unter einen Hut zu bringen. Neben dem Chor unter der Leitung von Petra Rosenberg-Dufner wirkte noch das Gesangsduo Andreas Burgert & Sandra Lehmann mit. Die Herz-Jesu-Kirche in Rammersweier füllte sich sehr rasch, viele mussten das Konzert stehend genießen, weil keine Sitzplätze mehr vorhanden waren. Ein abwechslungsreiches Programm erwartete die große Zuhörerschaft. Zunächst begann der Chor

mit dem Lied „Photograph“. Ein ruhiger Song zum Einstieg. Bekannte Stücke wie „Yesterday“ oder „California Dream“ wurden ergänzt durch A-cappella-Songs wie „Es ist nicht immer leicht“ von den Wise Guys. Klar, dass bei diesem Stück die wenigen Männer des Chors ihren großen Auftritt hatten.

Das Gitarrenduo fing ebenfalls mit sanfter Musik an: „Calm after the storm“ – ein trauriges Liebeslied, sehr gefühlvoll und eindrücklich vorgetragen. Und beim Lied „Ultraleicht“ war es für das Publikum ein leichtes, in den gängigen Refrain mit einzustimmen. Überhaupt waren die bekannten und weniger bekannten Balladen des Duos sehr eingängig. Im zweiten Teil war wohl „In the Ghetto“ von Elvis Presley am bekanntesten

und genauso schön vorgelesen wie „Something stupid“ von Robin Williams. Und zum Schluss des gelungenen Konzertes wurde „Halleluja“ von Leonard Cohen gemeinsam vom Chor und dem Duo gesungen, wobei es sich die Zuschauer nicht nehmen ließen, in den Refrain mit einzustimmen. Mit stehenden Ovationen wurden die Sängerinnen und Sänger verabschiedet.

Dass es um einen guten Zweck ging, kam durch die großzügigen Spenden zum Ausdruck. Der Förderverein des Hospizes Maria Frieden konnte am Ende 3.358 Euro als Erlös registrieren. Geld, das gut für die Hospizarbeit gebraucht werden kann.



Hospiz

Wie jedes Jahr am Schmutzigen Donnerstag ließen es sich die Oststadtnarren nicht nehmen, bei strahlendem Sonnenschein mit den Kindern des Oststadtkindergartens Gizzig zu rufen bei den Bewohnern der Vinzentiushaus



Offenburg GmbH. Mit dabei waren die freien Mondscheinhexen Offenburg e.V., die Offenburger Klämmerli e.V., die Teufelhexen Nord-West-Stadt Offenburg e.V. und Vertreter der Offenburger Schnurr- und Erdäpfel. Die Ausbeute reichte von Bonbons über Herz-Berliner, die sich die Kinder, aber auch die Bewohner schmecken ließen.

Närrischer Sonntag am Waldbach



Auch die Bewohner am Waldbach ließen es sich an Fasnacht bei Kaffee und Berlinern gut gehen. Die Stimmung war ausgezeichnet, es wurde gesungen und geschunkelt. Lustige Rentnerwitze setzten die Lachmuskeln in Bewegung und für die grauen Zellen spielten wir pantomimisches Beruferaten.

Ein kleiner Wermutstropfen war der Abschied von Frau Schilli als Präsenzkraft. Gerne ist sie bei uns auch in Zukunft als Besucherin in unserer Runde willkommen.

Ich hoffe, wir können zusammen noch sehr viele Rosenmontags-Nachmittage miteinander verbringen.

Es grüßt Euch mit Narri Narro,
Eure Monika Schreiner



Schmutziger Dunnschdig im Vinzentiushaus

Das alljährliche Gizzig-Rufen der Oststadtnarren mit Kindern des SFZO und vielen Hästrägern im Innenhof des Vinzentiushauses war für die Bewohner und die Narren wieder ein tolles Erlebnis. Berliner, Süßigkeiten und ein Gläschen Sekt ließen die Fasentherzen höher schlagen. Berührungsängste gab es nicht, und so feierten die Hemdglunker, Hexen etc. gemeinsam mit den Bewohnern in der Cafeteria.





Rosenmontag im Vinzentiushaus

Ein kunterbuntes närrisches Programm mit vielen Darbietungen und Livemusik machten den Rosenmontagsball zu einem fröhlichen und stimmungsgeladenen Event. Es wurde gesungen, geschunkelt und getanzt, und auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt.



Streichkonzert im Vinzentiushaus

Am ersten Sonntag im Februar erfreuten sich unsere Hausbewohner, Angehörigen und Gäste an einem stimmungsvollen Streichkonzert. Die Musiker des Generationenorchesters der Musikschule Offenburg/Ortenau spielten Werke von Telemann, Quantz und Händel in unserer Hauskapelle. Die dortige Akustik machte das Konzert zu einem eindrucksvollen Hörerlebnis.



Thema "Heimat" beim Besuch der Konfirmanden

Mitte Januar besuchten 24 Konfirmanden der evangelischen Stadtkirchen-Gemeinde gemeinsam mit Herrn Pfarrer Kühlewein-Roloff die Senioren

Themen besprochen wurden:

- „Ist das Thema Heimat im digitalen Zeitalter anders als früher in der analogen Zeit ohne Internet, Handy, weniger

Für unsere Senioren wie auch für die Konfirmanden war dieser Nachmittag spannend, interessant und lehrreich. Die Kooperation mit der evangeli-



ihrer Gemeinde im Marienhaus. Die Konfirmanden hatten den Wunsch, sich mit den Senioren über das Thema „Heimat“ auszutauschen. In den Familien recherchierten sie zuvor die Heimaterfahrungen der Großeltern, um zum Gespräch beitragen zu können.

Nach dem gemeinsamen Beginn in der Kapelle bildeten sich vier Gruppen, in welchen folgende

Mobilität und Flexibilität?“

- „Ist das Marienhaus für Sie Heimat – wenn ja, inwiefern? Wie pflegen Sie Traditionen?“
- „Ferne Heimat – Erzählungen von Menschen, die vertrieben wurden“
- „Wie fühlt sich Heimat an? Wie riecht, schmeckt, sieht sie aus?“

Die Abschlussrunde fand wiederum in der Kapelle statt.

schen Gemeinde ist für unsere Bewohner sowie auch für die jungen Christen sehr gewinnbringend und wird gerne von beiden Seiten weiter gepflegt. Herzlichen Dank den Konfirmanden für das Interesse zum Austausch mit der älteren Generation und danke unseren Bewohnern für die Bereitschaft zum Dialog und zum Teilen der Erinnerungen.

Treppenhaussanierung im Marienhaus

Zwei Monate wurde im Historischen Marienhaus das Treppenhaus saniert und erstrahlt nun in neuem Glanz. Hintergrund der Arbeiten waren statische Aspekte. Die Tragfähigkeit der Stufen war nicht mehr gewährleistet und das Geländer musste aus Sicherheitsgründen erhöht werden.



Magnolie mit neuer Frisur

Die Gärtner waren im Einsatz: Der im Innenhof stehende Magnolienbaum benötigte mal wieder einen Frühlingschnitt. Wir hoffen, dass uns die alljährliche Blütenpracht noch viele weitere Jahre erfreuen wird!

Gelebte Integration im Marienhaus

Viele Flüchtlinge haben den Wunsch, sich in unserer Gesellschaft zu integrieren und die deutsche Sprache zu erlernen bzw. das im Sprachkurs Erlernete anzuwenden. So fragten Herr Topal und das Ehepaar Bouras im Marienhaus an, ob es die Möglichkeit gäbe, sich ein- bis zweimal wöchentlich für ca. 1 Stunde mit Senioren zu unterhalten.

Zwei Bewohner haben sich bereit erklärt, diese Menschen zu unterstützen. Frau Walzer

macht seit ca. 6 Monaten Herrn Topal mit der deutschen Sprache vertrauter. Sie freut sich sehr über seinen Erfolg. Herr Topal konnte in dieser kurzen Zeit seinen Sprachfluss deutlich verbessern und seinen Wortschatz erweitern.

Das Ärzte-Ehepaar Bouras aus Algerien hat bewusst ein Seniorenheim aufgesucht, weil es Ihnen wichtig ist, von Menschen der älteren Generation, von ihren Erfahrungen und ihrem Können zu lernen. Das Ehepaar

will die deutsche Sprache in ihrer Schönheit und Herkunft erlernen. Junge Menschen gebrauchen ihrer Meinung nach einen anderen Wortschatz als ältere. Herrn Studienrat Einzmann macht es große Freude, sich mit dem Ehepaar zu unterhalten.

Vielen Dank an Frau Walzer und Herrn Einzmann, dass sie sich die Zeit nehmen für diese Menschen, um damit die Integration zu erleichtern.

Narretei im Marienhaus

Mit dem Narrenruf „Schelle Schelle sechser, alli aldi Hexe“ und einer Büttenrede über das Marienhaus eröffneten Gabriele Stahn vom Betreuungsteam sowie unser Musiker am Schmutzigen Donnerstag die fünfte Jahreszeit im Marienhaus. Viele Bewohner kamen verkleidet in den Marienhaus-Saal, um Fasnacht zu feiern. Sie sangen



die bekannten Fasnachtslieder kräftig mit und tanzten „wie de Lump am Stecke“, wie man in Offenburg sagt.

Auch die Gäste der Tagespflege sowie des Reha-Wohnheimes fühlten sich sehr wohl und ließen sich von der alevitischen Tanzgruppe gerne zum Tanzen auffordern. Herzlichen Dank den Damen und vor allem an Zubeyde Karakus für die



Tanzeinlagen. Am Rosenmontag statteten Kinder von zwei Kindergärten dem Marienhaus einen Besuch ab. Ihr kräftiges „Gizzig, gizzig“ wurde belohnt mit reichlich Süßigkeiten. Am Nachmittag ließen die Bewohner auf den Wohnbereichen die närrischen Tage mit Sekt und Fasnachtsgebäck ausklingen. Wenn auch kurz, doch schön war sie, die närrische Zeit!

DIE BUNTE SEITE

... zum Lachen und Rätseln



Was macht ein Karnevalsc clown
im Büro? Faxen

Solange Kakaobohnen an Bäumen
wachsen, ist Schokolade für mich
Obst!

1. Beschreiben Sie das Aussehen der nächsten beiden Zeichen dieser Reihe!



2. An einem Schlüsselbrett hängen eigentlich sechs Schlüssel nebeneinander. Der fünfte Schlüssel fehlt im Moment allerdings. Welche Nummer hat dieser wohl?



(Lösung Seite 24)

Forum Pflege

der Vinzentiushaus Offenburg GmbH

*„Lachen ist die beste Medizin.“
S'Trudel - der Gericlown*

*mit Ulrike Schwarzkopf
Gesundheit!Clown®*

→ **Einladung**

Montag, den 8. April 2019

→ Beginn: 19:00 Uhr
Ort: Marienhaus Offenburg



Informieren Sie sich auch auf unserer Facebook-Seite und bei Instagram über unsere Aktivitäten!

In der nächsten Ausgabe, stellen wir vor:

Wilma Förster, Leiterin der neuen Tages- und Nachtpflege in Uffhofen



Sprechstunde Dirk Döbele

für Mitarbeiter, Bewohner und Angehörige

Mittwoch, 5. Juni 2019

von 10.30 bis 11.30 Uhr

im Besprechungsraum (EG Vinzentiushaus)



Seien Sie herzlich willkommen!

Selbstverständlich können Sie auch einen persönlichen Termin vereinbaren.

Telefon: 0781 9283-4411

Geschäftsführer der
Vinzentiushaus Offenburg GmbH



Menü

Mo.-Fr. 7,50 Euro
Sa. 6,10 Euro
So. 9,50 Euro

Mittagstisch

- täglich von 11.30 - 13.00 Uhr
- Café am Marienplatz und im Vinzentiushaus

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Wöchentliche Aktivitäten im Marienhaus

→ Montag	10.00 Uhr	Kuchen backen (WB 1+ 2)
	10.00 Uhr	Spielerunde / Gedächtnistraining (WB 3 + 4)
→ Dienstag	15.00 Uhr	Kreativzeit oder Spaziergänge
	10.00 Uhr	Besuch des Wochenmarktes
→ Mittwoch	15.00 Uhr	Spaziergänge oder Spielerunde
	10.00 Uhr	Gymnastik (WB 1 + 3)
→ Donnerstag	10.00 Uhr	Basteln (WB 4)
	15.00 Uhr	Waffeln backen, Spielerunde oder Bingo
	10.00 Uhr	Spielerunde oder Kuchen backen (WB 3)
	10.00 Uhr	Basteln (WB 2)
→ Freitag		Einmal im Monat: Wellness für die Hände
	15.00 Uhr	Spielerunde, Vorlesestunde, Singen oder Spaziergänge
	9.30 Uhr	Kuchen backen (WB 4)
	10.00 Uhr	Rosenkranz in der Kapelle
→ Samstag	15.00 Uhr	Kreativzeit oder Spaziergänge
	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Kapelle

Wöchentliche Aktivitäten im Vinzentiushaus

→ Täglich	9.00 Uhr	Presseclub (WB 2) Aktuelles aus der Tageszeitung
→ Montag	10.00 Uhr	Gymnastik für Körper und Geist (alle WB)
	Nachmittag	Gedächtnistraining, Singen, Spiele
→ Dienstag	Vormittag	Themenorientierte Aktivierung (alle WB)
	15.00 Uhr	Alle 2 Wochen Lese-Ecke auf (WB 1)
→ Mittwoch	Vormittag	Themenorientierte Aktivierung (alle WB)
	10.00 Uhr	Sturzprophylaxe in der Cafeteria
	Nachmittag	Musikalische Runde, Spaziergänge (alle WB)
→ Donnerstag	10.00 Uhr	Vorlesestunde in der Cafeteria
	10.00 Uhr	Kreativzeit auf den WB
	Nachmittag	Sensomotorisches Training (alle WB)
→ Freitag	Vormittag	Selbstgemachte kulinarische Köstlichkeiten der Bewohner
	Nachmittag	Spielcasino, Gesellschaftsspiele (alle WB)
→ Samstag	Vor-/Nachmittag	Gesprächsrunde, Gesang, Spaziergänge (alle WB)



Bei schönem Wetter sind wir gerne mit unseren Bewohnern draußen unterwegs. Wir gehen täglich auf spezielle Wünsche ein, die sich im Vorfeld jedoch nicht immer definieren lassen, und sind jederzeit offen für neue Anregungen von außen. Die angebotenen Aktivierungen können je nach dem Befinden unserer Bewohner vom Plan abweichen.

Im Netzwerk mit Sicherheit gut versorgt!



Sozialstation
 Betreutes Wohnen
 St. Elisabeth
 Vinzentiushaus
 St. Ursula
 Hospiz Maria Frieden
 Wohnen am Waldbach
 Beratungsstelle
 Tagespflege
 Wohngemeinschaft für Demenzerkrankte

(Lösung von Rätsel Seite 21)



1. Diese Reihe besteht aus den Buchstaben ab B, um 90° gedreht und gespiegelt. Folglich sind die nächsten beiden Zeichen die Buchstaben F und G:



3. Um dieses Rätsel zu lösen muss man sich im wahrsten Sinne des Wortes „auf den Kopf stellen“!

Unser Service

5 % Rabatt auf alles*...

*gilt nicht für verschreibungspflichtige Arzneimittel

...erhalten Sie mit der Service-Card

Parkgebühr-Erstattung

50 Cent (30 Min. Parkzeit) bei jedem Einkauf

Kostenloser Bringdienst

im Umkreis von 10 km

Treue Plus Prämien

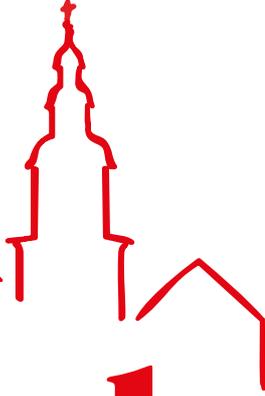
aus unserem Bonuskatalog

Große Auswahl

an Kosmetik- und Gesundheitsprodukten

Christian Brenner

Stadt
Apotheke
Offenburg
Hauptstr. 43



Tel. 0781-9193590

freecall 0800-2487700

www.stadt-apo-offenburg.de